

# Die Inspectionen Borna und Pegau

als siebente Abtheilung von

## SACHSENS

# Kirchen - Galerie.

Lief. 4.

G a z e n .

(Beschluß.)

Gazen, in alter Zeit Gozin, dann Sozen und jetzt Gazen geschrieben, ist ein uraltes Dorf, doch von seiner Entstehung nicht das Geringste bekannt. 1638 ist es größtentheils durch hollische Kriegsvölker niedergebrannt, und sind seit der Zeit viele Häuser gar nicht wieder aufgebaut, viele Güter mit andern vereinigt worden. Im siebenjährigen Kriege ward der Ort geplündert, 1777 u. 1802 mit Hagelschlag heimgesucht. Im J. 1810 brannten zwei Häuser und im J. 1838 eines nieder. Durch abermalige Plünderung ward es 1813 nach der Schlacht bei Lützen von dem durch die Elster gegangenen Marmont'schen Corps zu 18,000 Mann, stark mitgenommen und viele Einwohner mußten fliehen. In demselben Jahre trafen den Ort Durchzüge der nach Leipzig eilenden Oestreicher, Russen und Preußen. 1816 wurde der untere Theil des Dorfes durch eine überaus hohe Wasserfluth stark mitgenommen, jedoch ist kein Haushier dabei umgekommen und kein Mensch ertrunken. 1819 litt der Ort durch einen gewaltigen Gewittersturm, der Schaden an Dachungen, Häusern und Feldfrüchten genug angerichtet. In Gazen gab's zu den Tagen des Gerichtsherrn Zipffel auf Pennewitz 24 Hufen 6 Acker, 20 Häuser und 5 Brandstätten; jetzt befinden sich da 35 Hufen 7 Acker, 35 Häuser, 37 Haushaltungen mit 189 Köpfen.

Saasdorf, vordem „Sasdorf“ geschrieben, soll durch fränkische Kolonisten, welche Wiprecht v. Groitzsch hierher gezogen, erbaut worden sein. Es hat zur Zeit des Klosters zu Pegau Zinsgetraide dorthin geliefert, und ist heute noch solches zu thun schuldig. Als Zipffel auf Pennewitz geseßen, hat er in Saasdorf eine Brauerei und Schäferei gehabt, welche letztere aber, nachdem Pennewitz an Löbnitz gekommen, auf das zu diesem gehörige Vorwerk „Nöthnitz“ verlegt worden ist. Nicht weit vom Dorfe ist 1661 mitten im Walde (jetzt ist nur Feld sichtbar) eine Mordthat verübt worden und zwar an einem wandernden Gesellen. Zum Gedächtniß steht ein steinernes Kreuz an der Stelle, wo der Mord begangen ward. Nicht weit von dieser Stelle, den Hügel abwärts, sind in neuerer Zeit, 1822 ein Knecht, und 1834 der Sohn eines Landmanns von den durchgehenden Wagenpferden getödet worden. Zu Zipfels Zeit fanden sich in Saasdorf 5 Hufen 7 Acker, 9 Häuser; jetzt sind dazu gehörig: 17 Hufen 2 Acker, 20 Häuser, mit 20 Haushaltungen und 121 Bewohnern.

Alten groitzsch hat schon zu Wiprechts v. Groitzsch Zeit gestanden und ist Niebel-Groitzsch geheissen

worden. Im 30jährigen Kriege ist das Dorf durch Brand ganz untergegangen. 1661 gehörten zu demselben 22 Hufen 2 Acker, 12 Häuser und 6 Brandstätten. Jetzt befinden sich da 32 Hufen, 22 Häuser, 21 Haushaltungen und 106 Bewohner.

Die Kirche zu Gazen

brannte im J. 1638 ganz nieder durch kaiserliche Soldaten. Bis 1669 ist an ihr fortwährend gebaut, ihre Einweihung jedoch schon 1639 bewirkt worden. Johannes Zipffel hat ihr 1646 ein Altartuch, einen Taufstein, Ueberhang, eine Taufkanne und ein Taufbecken von Zinn verehrt. Ueberdem hat sein Sohn Simon ihr einen vergoldeten Kelch und einen dergl. Oblatenteller, Zipfels Töchter durch ihre Ehemänner Martin Brandmeier Johann Ebel und Peter Behred 1653 zwei Messingleuchter geschenkt. 1663 wurden die Kirchhofsmauern neu errichtet, 431 Ellen lang, für 53 fl. 16 gr. Maurerlohn. Die Eingepfarrten haben, da das Kirchenvermögen zu dieser Zeit nur 947 Thlr. Capital betrug, die Bauten aus ihren eigenen Mitteln bestritten. 1669 d. 1. Septbr. hat die Kirche ihre erste Schlaguhr erhalten, welche Jacob Weisser, Schloffer zu Schleiz, für 38 fl. gefertigt. 1672 ist ein Orgelwerk mit 6 Registern in die Kirche gekommen, und von Georg Schleif, Orgelbauer zu Altenburg für 65 fl. und die Kost, nebst der Uebergabe des alten Materials eines früher erkauften Positivs, errichtet, von August Böhme, Hoforganisten zu Zeitz, examinirt worden. 1697, 1698 u. 1699 wurde die Kirche durch den geheimen Rath Senft v. Pilsach erweitert, gänzlich umgestaltet, mit einer Capelle für die Herrschaft, einem Erbbegräbniß und einer neuen Orgel, welche der damalige Schulmeister, Georg Döhme, 52 Jahr alt, mit Hilfe seines Sohnes, erbaute, versehen. Zu dessen Gedächtniß ließ v. Senft an die herrsch. Capelle auf eine Tafel mit Goldschrift setzen: Adamus Ernestus Senft de Pilsach. Reg. Pol. et Elect. Sax. de consiliis stat. ad camer. in annis 1697, 1698, 1699. templum hoc renovari, amplificari et in praesentem formam redigi, solemni die 16. Oct 1699 noviter inaugurari curavit. Ueberdem wurde von ihm ein neuer Ornat geschafft, eine stark vergoldete Weinkanne geschenkt und der Grund zu dem jetzigen, nicht unbeträchtlichen Kirchenvermögen gelegt. Bei Gelegenheit der Kirchenweihe waren außer ihm und seiner Gemahlin zugegen: der Stiftsuperint. D. Schlitius von Zeitz, der Pfarrer Samuel Seiffert, der Schulmeister Joh. Georg Döhme, der Kirchvater Adam Fischer und viele auswärtige Pfarrer. 1705 erhielt die Kirche eine große goldene Weinkanne von den Brüdern v. Senfts und eine dergl. Oblatenschachtel und 1706 einen zinnernen Kelch. 1709 stiftete Senft und seine Gemahlin das sogenannte Senftische Legat, mit 568 Thlr. 18 Gr.,